

Der Köhlerjunge von Kehrenbach – eine wahre Begebenheit



Noch heute wird in Kehrenbach die Geschichte des Köhlerjungen erzählt, der in die Ferne zog und sein Glück machte. Beruht diese Geschichte auf der Wahrheit oder ist es nur eine schöne Erzählung? Hören wir zuerst die Geschichte, wie sie uns der verstorbene Heimatforscher Waltari Bergmann erzählt:

Am 12. August 1772 abends um 10 Uhr brannte das Haus der ehemaligen Witwe des Johann George Wolfrum ab, die indessen den Köhler Cyriacus Geyer geheiratet hatte. Dieser hatte einen Wagen mit frisch gekühlerten Schmiedekohlen in der Durchfahrt des Hauses abgestellt. Über der Durchfahrt lagerten Hunderte von Gebunden Flachs, trocken wie das Strohdach darüber... Die Kohlen aus dem Meiler glommen noch, sie versetzten den Flachs in Brand – das Dach und im Nu das ganze Häuschen. Niemand konnte hinaus – bis auf den Vater und seinen 12jährigen Sohn Hans. Die verzweifelte Mutter soll noch im letzten Moment das Töchterchen, in Windeln gewickelt, zum Fenster hinaus auf den Mist geworfen und so gerettet haben. Im Hause aber verbrannte die Frau und ihre Tochter aus erster Ehe und vier Kinder aus Geyers erster Ehe.

Der Köhlerjunge wurde zunächst Hütejunge und zog dann – wohl über Hamburg – zu Schiff in die Welt hinaus. Schiffbrüchig soll er irgendwo im Indischen Ozean oder der Südsee auf einer Insel gelandet sein. Dort heiratete er die Tochter des Inselherrschers und soll durch diese Prinzessin später dessen Nachfolger geworden sein. Eines Tages jedenfalls, Vater und Sohn waren längst vergessen worden, tauchte eine vornehme Kutsche, vier-spännig gezogen und mit dunkelhäutigem Kut-

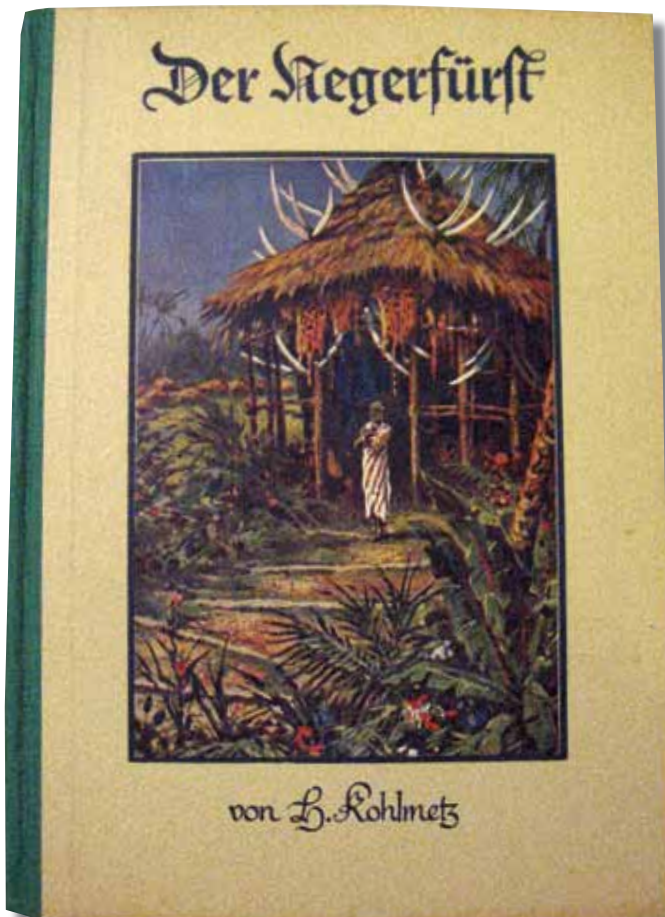
scher und Lakaien, in Kehrenbach auf, so recht eine Märchenchaise für die armen Dörfner. Heraus stieg mit seiner bildhübschen Prinzessin, der einstige Köhlerjunge Hans Geyer. Was war das für ein Wiedersehen mit der Schwester, dem Wickelkind der Brandnacht, die einen armen Tagelöhner geheiratet hatte. Sie war nicht zu bewegen, sein Angebot anzunehmen und mit Familie dem reichgewordenen Bruder in die Ferne zu folgen. Sie und viele Nachbarn wurden reich beschenkt. Dann verließ Geyer mit seiner Frau und Troß wieder das Heimatdorf und fuhr für immer in die Ferne. Niemand hörte wieder etwas von ihm und seinem weiteren Schicksal.

Interessant ist, dass die Geschichte auch in einem Roman von Hermann Kohlmetz verarbeitet wurde. „Der Negerfürst“, erschienen 1924 in Reutlingen im Verlag Rob. Bardtenschlager. Über die Person Hermann Kohlmetz ist weiter nichts bekannt, als dass er im Jahr 1925 noch ein weiteres Buch veröffentlichte über die Fahrten eines Kapitain Knurrhahn, erschienen in Elberfeld. Wahrscheinlich kannte Kohlmetz ein kleines Büchlein mit dem Titel „Aus den Tagen eines erloschenen Regentenhauses in seiner ehemaligen Residenz“, von Jakob Christoph Karl Hoffmeister, erschienen 1878 in Hannover. Hierin findet sich die älteste bekannte Erzählung der Geschichte vom Köhlerknaben. Nach dieser Version hieß der Vater Johannes Schmoll und der Knabe war nach dem Brand zu einem Melsunger Wirt in Arbeit gekommen und von dort wegen eines nichtigen Vergehens nach Hamburg auf ein Schiff gegangen. Der Verfasser dieses Büchleins war ein Sohn des

von 1801–1817 in Eiterhagen gestandenen Pfarrer Hoffmeister, der darin erzählt, dass sein Vater den Besuch des verlorenen Jungen zu Anfang des 19. Jahrhunderts selbst erlebt hätte und in einem alten Volkskalender ausführlicher veröffentlichte. Leider war an diesem Punkt den Forschungsbestrebungen ein Ende gesetzt, da der nötige Kalender sich nicht finden ließ. Es zeigt diese Notiz aber doch, dass die Geschichte von Grund auf wahr, und nur in den unterschiedlichen Fassungen Namen und Zahlen durcheinander geraten sind!

Doch lesen wir zuerst die Geschichte, wie sie Hermann Kohlmetz erzählt und kommen hinterher zu den Tatsachen, die sich wirklich ermitteln ließen.

Was ist nun Wahrheit und was Dichtung? Die Prüfung der Kirchenbücher bringt folgendes Ergebnis. Existiert haben die Personen und auch der Brand hat stattgefunden. Der Pfarrer hat dazu im Kirchenbuch folgendes notiert:



Den 12. 08. (1772) des abends um 10 Uhr hatten wir hier die traurige Begebenheit daß des anno 1768 verstorbenen Johann George Wolfrum nachgelassene Wittib und Kinder Haus in Brand gerieth durch ein Fuder Schmidtkohlen, welche selbigen Tags warm hineingebracht worden, obigen Wolfrums relicta geborene Wasmuth hatte den 8. Mertz h.a. sich wiederum verheyrathet mit Cyriacus Geyer, Wittiber mit 6 lebendigen Kindern. Darum die Kohlen über hundert Gebunde Flachs ergriffen, nahm der Brand so jehlings überhand, daß darinnen verbrannten 6 Menschen.

Und diese theils zerschundten, verbrannten 6 Körper wurden den 14. ordentlich und öffentlich beerdigt. Hierbey muß erinnert werden daß die Herren Beamten zu Milsungen dieses Unglück derer 6 verbrannten Menschen hochfürstl. Consistorio auf frischer That berichteten, ...? der Begräbniß ist welches unnötig gewesen wan selbigen dem verarmten Mann nicht um eine gnädige Beysteuer gebeten hätten, die Resolution war aber von seiten hochfürstl. Consistorio, können es gesteuert werden, die verbrannten Körper sollen stille, wie es in solchen Fällen üblich, begraben werden. Pfarrer und Schulmeister hingegen sollten die Beerdigung dieser Körper unentgeltlich besorgen.

Im Haus verbrannten folgende sechs Personen:

Die Mutter Anna Catharina Geyer, geb. Wasmuth, verwitwete Wolfrum, alt 43 Jahre.

Ihre Tochter Anna Catharina Wolfrum, alt 20 Jahre.

Johann Henrich Geyer, alt beinahe 17 Jahre.

Anna Barbara Geyer, alt 14 Jahre minus 8 Wochen.

Johann Conrad Geyer, alt 9 Jahre.

Anna Catharina Elisabeth Geyer, alt 6 J.

Überlebt haben den Brand Anna Catharina Wolfrum, damals 5 1/2 Jahre alt und die älteste Schwester Catharina Wolfrum, damals 20 Jahre alt, welche wahrscheinlich schon nicht mehr zu Hause wohnte. Auch überlebten Cyriacus Geyer und seine Söhne aus erster Ehe Johann Paulus,

19 Jahre alt, und Andreas, 11 Jahre alt. Über den weiteren Lebenslauf des Cyriacus Geyer lässt sich nichts sagen, er ist jedenfalls nicht in Kehrenbach gestorben.

Die 5-jährige Anna Catharina Wolfrum muss in Kehrenbach aufgewachsen sein, sie wurde 1779 hier konfirmiert und findet sich dann nicht mehr. Ihre Schwester Anna Catharina, konfirmiert 1765, hat im Februar 1775 den Kirchenstand ihrer verbrannten Mutter gelöst und am 12.5.1782 den Johann Henrich Seitz von Wattenbach geheiratet. Dann verliert sich ihre Spur, sie dürfte in Wattenbach zu suchen sein. Von den beiden Söhnen des Geyer findet sich nach 1772 keine Spur mehr. Auch in den umliegenden Dörfern tauchen sie nicht auf. Zu vermuten ist, daß es sich bei der Person des gesuchten Köhlerjungen nicht um den 19-jährigen Johann Paulus handelt. Dieser ist für die Erzählung schon zu alt gewesen. Vielmehr bleibt als einziger der am 22.7.1761 in Kehrenbach geborene Andreas Geyer übrig. Seine Konfirmation, welche etwa 1774 oder 1775 stattgefunden haben muss, findet sich in den Kirchenbüchern Kehrenbachs und der Umgegend nicht. So bleibt zu vermuten, dass er zu diesem Zeitpunkt schon in die Ferne gegangen war. Die von ihm, laut Erzählung nach Jahren aufgesuchte Schwester, kann nur seine Stiefschwester gewesen sein. Überlebende echte Schwestern hatte er keine. Anna Catharina Wolfrum, verheiratete Seitz, war aber nicht in Kehrenbach, sondern wahrscheinlich im Herkunftsort ihres Ehemannes, in Wattenbach wohnhaft.

Auch das abgebrannte Haus lässt sich mit Hilfe der Akten des Staatsarchivs Marburg lokalisieren. Es handelt sich um die alte Hausnummer 12, heute Kehrenbachstr. 39. Ihr zweiter Ehemann Cyriacus Geyer war auch ihr Nachbar gewesen, er besaß die alte Hausnummer 14, **Kehrenbachstraße 34**. Siehe hierzu auch im Kapitel Häusergeschichte.

**Aus dem Kirchenbuch Schwarzenberg
1771–1830**

Trauung 11. 7. 1773

**Cyriacus Geyer, Wittiber von Kehrenbach mit
Anna Catharina weyland Henrich Schantz hinter-
lassene Witwe, geb. Guthard
Konfirmiert auf Pfingsten 1775
Andreas Geyer, alt 14 Jahre.**

Taufen

**11. 6. 1777 Martha Elisabeth, Cyriacus Geyer,
Ackermann et ux Anna Catharina, geb. Guthard
Töchterlein. Gevatter: Martha Elisabeth, weyl. Jo-
hannes Guthard Witwe von Schwarzenberg. Am
12. 6. wieder gestorben und am 15. 6. begraben.
Alt 1 Tag.**

Trauung

**9. 4. 1782 Andreas Geyer, des Ackermann Cy-
riacus Geyer ehelicher Sohn mit Anna Martha,
Henrich Hucken To daselbst.**

Kinder:

**1785 Gertrud Elisabeth
1788 Anna Catharina
1795 Cyriacus**

**5. 7. 1785 Paulus Geyer, Soldat beim hochlöbl.
Regiment Jung von Loßberg, Cyriacus Geyers
Sohn mit Martha Elisabeth des alhier verstorbe-
nen Henrich Zülch Tochter.**

**Tote 19./23. 9. 1804 Paulus Geyer, Kötner und
Leineweber, alt 53 Jahre etliche Monate. Seine
Witwe am 21. 6. 1807, alt 50 Jahre, 9 Monate.**

**† 26. 8. 1808 Cyriacus Geyers Witwe Anna
Catharina alt 69 Jahre, 7 Monate.**

**† 28. 6. 1834 Anna Martha Geyer, geb.Hucke,
des Kastenmeisters und Ackermann Andreas
Geyer Frau.**

**Schwarzenberg Nr. 3 Andreas Geyer, Auszügler,
früher Ackermann und Kastenmeister, Witwer
von Anna Dorothea Hucke *27./30. 11. 1845.
*8. 6. 1758 in Kehrenbach**

¹ Hessische Landesbibliothek Kassel, Signatur 8 Hass. gen. 117



Johann ergriff in seiner Verlegenheit das Grasbündel und führte es an die Kofe.

E. 62

Der Negerfürst

Fahrten und Abenteuer
eines armen Schiffsjungen

Eine Geschichte aus dem Leben

von

H. Kohlmetz

Heufflingen

Druck und Verlag von Rob. Barthelmeisler

1. Kapitel.

Johanns Traum in der Schreckensnacht.

Ein altes Sprichwort sagt: Ein Unglück kommt selten allein, sondern zieht stets ein anderes nach sich. Sprichwörter aber sind nicht immer wahr und pflegen sich sehr oft zu widersprechen. Bisweilen folgt, wie auf Regen der Sonnenschein, hinter dem vermeintlichen Unglück ein oft noch weit größeres Glück, wie uns die Geschichte des armen Köhlerjungen hier lehrt, dessen ganzes Leben eine Kette von unglücklichen Zufällen war, die jedoch später alle zu seinem Glück ausliefen.

Gegen Ende des 18. Jahrhunderts lebte nahe dem einsamen Walddorfe Rehrenbach in Hessen ein armer Köhler namens Johann Schmoll, der sich und seine fünf Kinder mühselig durchs Leben brachte.

Diesem armen Köhlersmann aber sollte ein wahrhaft tragisches Schicksal beschieden werden.

Seine Frau war schon seit Jahren krank und bettlägerig, die Kinder noch klein, da blieb es sich tüchtig rühren, um die vielen hungrigen Mäuler zu stopfen. Der Älteste, ein Junge von zwölf Jahren, der wie sein Vater ebenfalls Johann blieb, mußte deshalb schon überall wacker mitangreifen.

Johann war ein aufgeweckter, anstelliger Junge, frohlichen Sinnes und guten Herzens, aber nebenbei auch sehr widderig. Von seinem Schulmeister, einem alten Jnsaliden, hatte er sich das einzige Buch, das dieser besaß, eine